

GEMEINDEBRIEF

Die Christengemeinschaft | Gemeinde in Karlsruhe | Gemeinde in Offenburg

Inhalt

	Seite
Grußwort	1
Wort zum Sonntag	2
Anregungen für Kinder	3
Zyklus ‚Kontaktverbot‘	4
Informationen aus der Gemeinde	5

Kontakte

Pfrin. Irma Gössler

Tel. 0721/663 89 76

irmagossler@ymail.com

Mobil: 0151/548 356 84

Pfr. Johannes Beurle

Tel. 0721/500 55 907

johannes.beurle@christengemeinschaft.org

Mobil: 0179/499 20 49

Christophorus-Kirche

Sulzfelder Str. 2

76131 Karlsruhe

Tel. Gemeindebüro

0721/61 77 79

Gemeindebrief abonnieren

Sie möchten auch regelmäßig diesen elektronischen Gemeindebrief erhalten? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an folgende Adresse: mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de



Liebe Gemeinde,

wer hätte das gedacht - bis vor kurzem wurde noch über ein Verhüllungsverbot diskutiert, nun haben wir die Verhüllungs-pflicht in manch öffentlichen Bereichen. Und man bemerkt: es ist gar nicht so einfach zu entscheiden, ob Verhüllung an sich gut oder schlecht ist, ob sie geregelt oder in die Freiheit des einzelnen gestellt werden soll. Jedenfalls werden wir uns ab Montag vermehrt mit Maske begegnen. Was die Wiedereröffnung der Kirchen angeht, tut sich die Landesregierung schwer, hat aber zugesagt ab Anfang Mai eine Öffnung unter Auflagen zu ermöglichen. Bis dahin halten wir hier am Altar die Stellung und schreiben Ihnen. Und selbstverständlich ist individuelle Seelsorge weiterhin möglich. Sprechen Sie uns einfach an, dann können wir vereinbaren, welche Form als richtig erscheint. Und vergessen Sie eines nicht: den Humor! Wenn wir in 10 Jahren über eine Situation lachend den Kopf schütteln - warum nicht schon heute?

Johannes Beurle *Irma Gössler*

Wort zum Sonntag

Evangelium: **Jo 10 1-18** | Pfr. Johannes Beurle

Ein tiefes Verständnis des Gleichnisses vom guten Hirten scheitert oft am inneren Widerstand nicht Schaf sein zu wollen. Besonders in Zeiten, in denen viel über Herdenimmunität gesprochen wird, ist dieser innere Widerstand nur allzu verständlich. Tatsächlich geht es im Gleichnis aber weniger darum, dass wir wie Schafe sind. Der Christus beschreibt sein Wesen, indem er vom guten Hirten spricht. Es ist doch bemerkenswert, dass er sein Wirken am Bild eines irdischen Berufes erklärt. Der Hirte ist nicht der einzige Beruf, den Christus mit seiner Wirksamkeit in Verbindung bringt. Er spricht vom Sämann, vom Propheten, vom Priester, vom König. Im Anschauen dieser Berufe können wir viel über das Wesen des Christus erfahren. Aber auch umgekehrt, können wir viel über diese Berufe lernen. Wie sie eigentlich gemeint sind. Wir können empfinden, dass in diesen Berufen etwas Urbildliches lebt, dass sich in jedem dieser Berufe das Wirken des Christus in einer anderen Nuance ausdrückt. Dies beschränkt sich nicht nur auf die genannten Berufe. Es lohnt sich einmal den eigenen Beruf daraufhin genau zu betrachten. Vielleicht können wir unseren eigenen Beruf sogar erst ganz und gar durchdringen und ausfüllen, wenn wir erfassen, welches Urbild dahinter steht. Wie die geistige Welt durch mich in diesem Beruf in der Erde wirken möchte. Und dies beschränkt sich nicht nur auf Berufe mit großer Außenwirksamkeit. Jede Hausfrau, jeder Fachmann für Gebäudereinigung arbeitet an etwas Wesentlichem, wofür es ein geistiges Urbild gibt.

Aber kommen wir nochmals zurück auf den guten Hirten. Christus charakterisiert ihn als der, der durch das Tor geht. Denn er wird eingelassen, vom Torhüter. Und zwar nur er.

Alle andern kommen, um zu stehlen und zu zerstören. Der gute Hirte ist bereit sein Leben hinzugeben für seine Schafe. Er kennt sie und sie kennen ihn. Seine Seele ist rein von egoistischen, übergriffigen Impulsen.



Als die Jünger ihn noch nicht verstehen, wird er noch deutlicher. Er ist auch das Tor zu den Schafen. Es wird immer rätselhafter. Er ist einerseits derjenige, der die Herde in selbstloser Opferhaltung zum Futter führt und sie vor dem Zugriff des Wolfs schützt. Gleichzeitig ist er die Tür, jener Zwischenbereich, der das Innen und Außen trennt. Jene Tür, die nur für den guten Hirten geöffnet wird.

Was bedeutet dies alles für uns? Wir können uns einerseits geborgen fühlen. „Der Herr ist mein Hirte, es wird mir nichts Mangeln...“ konnte schon König David in seinem 23. Psalm singen. Diese Gewissheit kann uns Trost spenden. Es gibt jenen Hirten, der für uns sorgt, der uns das zukommen lässt, wessen wir bedürfen, der uns vor den Wesen schützt, die danach trachten uns zu zerreißen. Und wir erkennen ihn an seiner Stimme, an der Art, wie er unsere Seele berührt, an seiner Selbstlosigkeit. Der Türhüter unseres Herzens lässt nur ihn ein, auch wenn sich vielleicht oft durch die Hintertür andere Gesellen hineinschleichen. Oft sehnen wir uns nach diesem Hirten im Äußeren leben, bülden unseren Politikern, oder unserem Partner dieses Ideal auf und werden bitter enttäuscht. Und doch dient dieses Bild des Hirten uns auch als Vorbild, auch wenn wir andere Berufe haben.

Denn wir Christen gehen ja davon aus, dass sich unser Christsein nicht in der Verehrung des Christus erschöpft, sondern gerade auch ein Weg der Nachfolge ist. Wie werden wir alle zu guten Hirten?

Überall, wo wir Begegnungen mit anderen Menschen haben, können wir das üben. Wie betreten wir die Seele des Gegenübers? Sind wir uns schon im Klaren über unsere Motive? Ist dies nicht der Fall, kommen wir meist, um etwas für uns zu nehmen und zerstören oft etwas, obwohl es gar nicht in unserer Absicht liegt. Wie selbstlos können wir unseren Mitmenschen begegnen? Sind wir bereit unser Leben ihnen zur Verfügung zu stellen oder erwarten wir, dass sie unser Leben bereichern? Spätestens hier bemerken wir, dass wir es hier mit einem sehr hohen und noch fernen Ziel zu tun haben. Nur ein äußerst starkes Ich, kann solche Opfer bringen. Wir sind im besten Sinne Hirten-Anwärter. Wir können es noch nicht. Aber wo wir das hohe Ziel erkennen und kleine Schritte machen, leuchtet schon ein wenig von jenem großen menschlichen Ideal auf: die Liebe. Dann wird es immer weniger seelische, aber auch körperliche Gewalt geben, dann entsteht eine große Gemeinschaft, sie sich gegenseitig tragen und alle die Stimme des guten Hirten in ihrem Herzen hören.



Anregungen für Kinder

Mögliche Andacht mit Kindern zum dritten Sonntag der Osterzeit

- Kerze
- Lied
- Evangelium: Jo 10, 1-18
- Geschichte von Georg Dreißig
- Lied



Wie weit es genau bis zum Himmel ist

*Geschichte von Georg Dreißig,
aus dem Buch: ‚Wenn ich ein König wär‘*

»Nicht wahr, Großmutter, der Himmel ist ganz weit weg«, sagte Leander und legte seine kleine Stirn in ernste Falten.

»Warum meinst du das?«, fragte die Großmutter.

»Und dann ist der liebe Gott auch ganz weit weg von uns«, fuhr Leander unbeirrt von ihrer Frage fort, »denn der wohnt ja im Himmel.«

»Der wohnt im Himmel«, bestätigte ihm die Großmutter.

Das Kind überlegte eine Weile. Dann fragte es: »Du, Großmutter, wie viele Kilometer sind es bis zum Himmel?«

Da schüttelte die Großmutter den Kopf und sagte: »Nein, bis dahin sind es keine Kilometer. Der Himmel ist viel näher.«

»Wie nahe denn?«

Leander wollte es gern ganz genau wissen.

»Ich will dir etwas erzählen«, lächelte die Großmutter, »dann kannst du es selbst ganz genau herausfinden.«

Damals, als der liebe Gott die Blumen machte, fragte er eine jede von ihnen, was sie denn gern hätte: schöne farbige Blüten, bezaubernden Duft, einen mächtigen Stamm – es gab vielerlei, was sie sich auswählen konnten.

So kam er auch zu einem Blümlein, das war so scheu, dass es fast nicht wagte, dem lieben Gott auf seine Frage zu antworten, und außerdem war es sich nicht sicher, ob es nicht zuviel begehrte.

Endlich aber flüsterte es leise: »Es ist mir egal, wie ich auf der Erde aussehe. Aber ich wäre so froh, wenn sich meine Blüten im Himmel öffnendürften.«

Beschämt schaute es zu Boden. Der liebe Gott aber nickte nur freundlich. Dann flüsterte er mit den Engeln, die ihm halfen, die Blumen anzuziehen.

Da machten sich die Engel eifrig ans Werk. Weil die Blüte des Blümleins sich im Himmel öffnen sollte, beschlossen sie, ihr das Aussehen eines Sternes zu geben. Aus dem weißen Stoff, aus dem vielleicht auch ihre eigenen Gewänder geschneidert werden, schnitten sie zahllose kleine Blütenblätter.

Doch sie vergaßen in ihrem Eifer zu verabreden, aus wie vielen Blütenblättern die Sternblüte gebildet werden sollte. So nahm der eine Engel fünf, der andere sechs, ein dritter gar sieben Blätter dafür. In die Mitte taten sie eine winzig kleine goldene Sonne. Schließlich kamen noch der Stängel und feine grüne Blätter dazu. Dann war das Blümlein fertig und gleich noch viele Geschwister dazu.

Der liebe Gott aber segnete sie und machte,

dass sie in großer Schar auf dem Waldboden wuchsen, denn von solchen Blümlein, an denen die Menschen ablesen können, wie weit genau es bis zum Himmel ist – nämlich so weit wie von der Wurzel des Blümleins bis zu seiner Blüte –, von solchen Blumen konnte es gar nicht genug geben.«

Als die Großmutter ihre Erzählung beendet hatte, nahm sie Leander bei der Hand und sagte: »So, und nun wollen wir in den Wald gehen und nach dem Blümlein schauen.«

Und welche Blume zeigte die Großmutter dem Jungen? Sie zeigte ihm die Anemone, das Buschwindröschen.

»Aber die hat ja einen ganz kurzen Stängel«, wunderte sich Leander, »kaum länger als mein Finger.«

Die Großmutter nickte ernst. »So ist es, mein Kind. So nah kommt der Himmel zu uns, bis hinunter auf unsere liebe Erde. Hättest du das wohlgedacht?«



SIEHE, AUCH ICH - LEBE

von Christian Morgenstern (1871-1914)

Also ihr lebt noch, alle, alle, ihr,
Am Bach ihr Weiden und am Hang ihr Birken,
und fang von neuem an, euch auszuwirken,
Und wart so lange nur Schlummernde, gleich -
mir.

Siehe, du Blume hier, du Vogel dort,
sic, wie auch ich von neuem mich erhebe...
Voll innern Jubels treib´ ich Wort auf Wort...
Siehe, auch ich, ich schien nur tot. Ich lebe!



Musiktagung und Konfirmation werden verschoben

Mitte Mai wollten wir mit einer kleinen Tagung dem Thema „Musik in der Menschenweihandlung“ nachspüren. Dazu hatten wir Kazuhiko Yoshida aus München eingeladen. Wir haben diese Tagung nun für den Mai abgesagt, werden sie aber zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.



Auch die Konfirmation wird nicht, wie geplant, Anfang Mai stattfinden. Nach Beratungen mit der Leitung der Christengemeinschaft, wurde beschlossen die Konfirmation zu verschieben. Über einen neuen Termin werden wir Sie zu gegebener Zeit informieren.

Sinnvolle Tätigkeit an der frischen Luft gesucht?

Wer in diesen Tagen einen dringenden Grund sucht die eigenen Wände zu verlassen und ein wenig frische Luft zu schnappen, dem können wir helfen. Da es für diese Jahreszeit ungewöhnlich trocken ist, leidet unser Kirchengarten und die Beete vor der Kirche bereits an großem Durst und es treten erste Vertrocknungserscheinungen auf. Wir suchen also Verstärkung für unser Gieß-Team. Bitte bei Interesse kurz bei Herrn Laun melden: Tel. 0721 67152.



Wann erscheint der nächste Gemeindebrief?

Der nächste Gemeindebrief erscheint am Samstag, 2.5.2020.

Redaktionsschluss:

Donnerstag Abend (30.4.2020)



Sie wollen der Gemeinde eine Spende zukommen lassen?

*Die Christengemeinschaft
Gemeinde in Karlsruhe*

GLS Gemeinschaftsbank e.G. | IBAN:
DE39 4306 0967 7002 9706 00

Postbank Karlsruhe | IBAN:
DE40 6601 0075 0023 3967 53

Müssen die Kirchen weiterhin geschlossen bleiben?

Während Geschäfte mit einer Fläche von bis zu 800 qm wieder öffnen dürfen, müssen Kirchen, ungeachtet ihrer Größe, weiterhin geschlossen bleiben. Kirchenvertreter der verschiedensten Kirchen versuchen der Politik den Wert der Gottesdienste für die Menschen deutlich zu machen. Nun hat Ministerpräsident Winfried Kretschmann angekündigt, dass ab Anfang Mai die Kirchen wieder öffnen sollen. Gleichzeitig warnte er aber auch vor den Gefahren für ältere Menschen, beispielsweise durch die vermehrt ausgestoßenen Tröpfchen beim Singen. Die positiven Wirkungen eines gemeinsam gefeierten Gottesdienstes sind ihm sicher so selbstverständlich, dass er es nicht für nötig befand, sie zu erwähnen. Das Bundesverfassungsgericht hat sich in jüngster Vergangenheit mehrmals zum Thema Religionsfreiheit geäußert und dabei immer wieder betont, wie hoch das Recht auf freie Religionsausübung in Deutschland steht und dass immer wieder geprüft werden muss, ob die gegenwärtigen Maßnahmen noch verhältnismäßig sind. Daher sehen wir einer Wiederöffnung der Kirchen Anfang Mai zuversichtlich und freudig entgegen. Unter welchen Auflagen eine Öffnung möglich wird, ist noch unsicher (bei Redaktionsschluss).

Sobald es Neuigkeiten gibt, werden wir Sie informieren. Bis dahin zelebrieren wir weiterhin die Menschenweihehandlung täglich (werktags um 9 Uhr, samstags und sonntags um 10 Uhr) in der Minimalbesetzung (Priester, Ministranten, ggf. ein Musiker).

ENDE

